Der Deutsche

Fallschirmjäger

Aktuell: Fallschirmjäger helfen den Opfern der Flutkatastrophe

Angekündigt: Die Volltruppenübung „Green Griffin“

Abgeschlossen: Die Gedenkfeiern zum 80. Jahrestag auf Kreta

8 Sonderseiten

Pro und kontra: Die Fallschirmjäger-Ausstellung in Dresden

4/2021

ZEITSCHRIFT DES BUNDES DEUTSCHER FALLSCHIRMJÄGER e.V.
IN DER EUROPÄISCHEN FALLSCHIRMJÄGER UNION-U.E.P.
www.fschjgbund.de

Inhaltsverzeichnis

3 Unser Präsident hat das Wort

Letzte Meldung

4 Katastropheneinsatz nach der Flut: Kräfte der Luftlandebrigade 1 helfen vielfältig

Aktuelles aus der Truppe

6 Fallschirmjäger gedenken der Opfer des Iller-Unglücks

7 Vier Nationen, ein großes Ziel – die Volltruppenübung „Green Griffin" ab September

8 Der Hammer des Regiments: Scharfschießen mit Mörser auf Truppenübungsplatz

9 „Evil Ewok" – Fallschirmjäger üben die Evakuierung von Staatsbürgern aus Gefahrenlagen im Ausland

11 Unsere Reservisten im Fokus: Bestpreis-Verleihung beim Fahnenjunker-Lehrgang, wichtige Urlaubsvertretung in Hammelburg, herausfordernder Lehrgang als „Kräfte der ersten Stunde" in Celle

14 Die Saarschleife im Visier – Spezialisten für die optronische Spezialaufklärung trainieren mit Hubschrauber

15 Ade, Transall und Huey! Abschieds von gleich zwei „treuen" Luftfahrzeugen

Buchvorstellung

17 Als Fernspäher 1945 im Oderbruch – Jugend- und Kriegserlebnisse eines Saarländers als Beitrag zu einer verzerrungsfreien Geschichtsschreibung

Aktuelles aus dem BDF

18 In mehr als freundschaftlicher Atmosphäre: BDF-Delegation nahm an den Gedenkfeiern zum 80. Jahrestag des Unternehmens „Merkur" auf Kreta teil

22 Die Cassino-Fahrt im Mai 2021 – eine Reise auf historischen Spuren in Corona-Zeiten

24 „Vertane Chancen? Nein – Chancen nutzen!", „Der General war und ist für mich ein Vorbild" und weitere Reaktionen auf die umstrittene Ausstellung im MHM in Dresden

Die Reportage

33 Das Fallschirmjägerregiment 31 kann auf seine Reservisten bauen – ein Besuch auf dem Truppenübungsplatz. Und: Sieben Fragen an Oberst Zuckschwerdt.

Das Porträt

35 Oberstabsgefreiter d.R. Michael Hartmann dient als Gruppenführer in der RSU Bremen

Mitteilungen des Bundesvorstandes

36 Termine, Veranstaltungen, Geburtstage, Wir begrüßen im BDF, Spenden, Aus den Kameradschaften

Kameraden schreiben für Kameraden

35 Luftlandepioniere grüßen aus dem Katastropheneinsatz, der Inspekteur des Sanitätsdienstes bedankt sich bei aktiven Fallschirmjäger-Reservisten, Erinnerungen an die Dienstzeit, weitere Berichte aus den Kameradschaften und Nachrufe auf verdiente Kameraden.

Rubriken

38 Treue um Treue

47 Fallschirmjäger-Suchdienst

49 Der BDF-Shop

50 Beitrittserklärung BDF

51 Das Allerletzte

52 Gliederung und Ansprechpartner des BDF

Zum Titelfoto: *Das Absetzen von Freifallern aus der C-160 Transall wird bald Geschichte sein. Im Juni nutzte der Fallschirmspezialzug des Fallschirmjägerregiments 26 im Rahmen einer Weiterbildung neben A400M und M28 auf dem Fliegerhorst Jever auch die Transall mit der Kennung 50+83 – eine der letzten im Einsatz befindlichen Maschinen. Die Freifaller landeten direkt auf dem Fliegerhorst in Friesland – und das angesichts der bevorstehenden Außerdienststellung der Transall auch mit einer gehörigen Portion Wehmut, wozu der Abendhimmel die passende Stimmung bot. Das Foto machte Oberst d.R. Jens Homberg, gespiegelter Kommandeur des Ausbildungs- und Übungszentrums Luftbeweglichkeit in Celle. Der 57-Jährige lebt in Jever – nur zwei Kilometer Luftlinie vom Fliegerhorst und den Sprungdiensten entfernt.* Foto: Jens Homberg/Bundeswehr

Der Präsident hat das Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
meine Kameradinnen und Kameraden,

danken möchten wir an dieser Stelle allen, die uns Leserbriefe, Mails und Beiträge zur Ausstellung „Hitlers Elitetruppe? Mythos Fallschirmjäger" am Militärhistorischen Museum der Bundeswehr (MHM) in Dresden geschickt haben. Wir wollen Ihnen nicht vorenthalten, was der eine oder andere zur Ausstellung geschrieben hat, deshalb finden Sie in der vorliegenden Ausgabe Auszüge aus den Leserbriefen, die uns erreicht haben. Ich bitte allerdings um Verständnis, dass wir die Leserbriefe nicht in voller Länge veröffentlichen können; dies hätte den Umfang dieser Ausgabe des DDF, die ohnehin schon in der Seitenzahl erweitert wurde, bei weitem gesprengt. Persönlich habe ich mich gefreut, dass mein Namensartikel offensichtlich Ihre Zustimmung gefunden hat.

Es haben uns aber nicht nur zustimmende Beiträge dazu erreicht: Sie werden im vorliegenden Heft eine kritische Stellungnahme von Prof. Epkenhans zum Namensartikel finden. Prof. Epkenhans war von 2009 – 03/2021 leitender Wissenschaftler und stv. Kommandeur am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) in Potsdam und damit nach meinem Wissen fachlich mitverantwortlich für das MHM in Dresden und damit auch für die Ausstellung. Lesen Sie seinen Beitrag und bilden Sie sich Ihre eigene Meinung. Uns war es wichtig zu zeigen, dass wir auch bereit sind „die andere Meinung" zu hören und zu veröffentlichen, auch wenn sie unserer Auffassung nicht entspricht. Ich möchte zu seiner Kritik jedoch drei Anmerkungen machen:

1. Zu durch Fallschirmjäger verübte Kriegsverbrechen

Prof. Epkenhans äußert sein Unverständnis, dass ich in meinem Namensartikel nicht auf das Thema Kriegsverbrechen eingegangen bin. Ich bin in meinem Namensartikel deshalb nicht auf dieses Thema eingegangen, weil es mir wichtig war, im Artikel die Punkte aufzunehmen, in denen wir grundsätzlich anderer Auffassung sind als das MHM. Ich habe Prof. Epkenhans darüber hinaus in einem unlängst geführten Telefonat gesagt, dass aus meiner Sicht nicht verneint werden kann, dass auch durch Fallschirmjäger im 2. Weltkrieg Kriegsverbrechen begangen worden sind. Ich habe dabei ausdrücklich den im Begleitband zur Ausstellung veröffentlichten Beitrag zu diesem Thema von Peter Lieb angesprochen, in dem der Verfasser aus meiner Sicht den Mut hatte, angesichts gängiger anderer Auffassungen, einleitend in seinem Artikel darauf zu verweisen, dass Grundlage zur Beurteilung von Kriegsverbrechen der damaligen Zeit auch nur die damals geltende Rechtslage sein kann. Dass solche Rechtsgrundlagen und ihre Ausführungsbestimmungen auch Unrecht begünstigt haben, ist m.E. keinesfalls auszuschließen. Da Schuld und Verbrechen an die Person gebunden sind, besteht für mich unverändert die Kernfrage darin, inwieweit ein Soldat, dem man Kriegsverbrechen in dieser Zeit zur Last legt, dieses Unrecht erkennen und sich im Zweifelsfall ohne Gefahr für sein eigenes Leben entsprechenden Befehlen widersetzen konnte. Prof. Epkenhans schreibt in seinem Beitrag mit Blick auf Massaker, die nach seiner Ansicht durch Fallschirmjäger begangen wurden: „Diese Massaker waren ohne Wenn und Aber Kriegsverbrechen, auch wenn nicht jeder einzelne Fallschirmjäger ein Kriegsverbrecher war." Eben! Die Ausstellung in Dresden suggeriert allerdings das Gegenteil, dass nämlich die Fallschirmjäger in Gänze die Neigung zu Kriegsverbrechen gehabt hätten.

Ein Wort noch zu Sanktionen gegen Übergriffe und Verbrechen von Soldaten am Beispiel des Kriegsschauplatzes Italien vor dem Hintergrund der von Prof. Epkenhans angesprochenen „Landsknechtsmentalität" der Fallschirmjäger: Ein „kleiner" Fallschirmjäger, der ehem. Obergefreite Heino Niehaus, schreibt in seinem Buch „Meine Militärzeit von 1942 – 1945. Ein Fallschirmjäger erinnert sich" (Eigenverlag, Bremen, 2020, Seite 89) nach Erreichen von Frascati unter dem Datum Sonnabend, 21.08.1943: „Von den Olivenbäumen durften zur Tarnung keine Zweige abgeschlagen werden. Das war strengstens verboten. Auf einwandfreies Benehmen zu den Italienern wurden wir eindringlich hingewiesen. Auf Vergewaltigung stand die Todesstrafe. Plünderungen, Raub usw. nach Schwere des Falles ebenfalls mit dem Tode, sonst mit schweren Strafen geahndet."

2. Zur Beurteilung der Einsätze der Fallschirmjäger

Ich kann zu diesem Punkt nur nochmals auf die Quellenlage verweisen und deren Nutzung durch das MHM. Ich halte an meinen Kritikpunkten, die ich bereits in meinem Namensartikel deutlich gemacht habe, unverändert fest und erspare Ihnen und mir Wiederholungen. Auch die Einlassungen von Prof. Epkenhans und der eher lapidare Hinweis, die Alliierten hätten die Leistungen der Fallschirmjäger im Gefecht hochstilisiert, um sich selbst in ein günstiges Licht zu rücken, haben die von mir kritisch angemerkten Punkte nicht auflösen können. Die Frage, warum bestimmte deutsche Quellen nicht genutzt wurden, wurde wiederum nicht beantwortet.

Die grundsätzliche Frage, ob der Erfolg einer Operation, im Großen wie im Kleinen, durch die erbrachten Opfer gerechtfertigt wird, stellt sich immer und in jedem Konflikt im Nachhinein. Die Soldatenfriedhöfe geben dazu oft eine eindeutige und erschütternde Antwort. Zum „Unternehmen Merkur", der Schlacht um Kreta, ein Letztes: Nach meinem Kenntnisstand war dies die erste „dreidimensionale" Operation in dieser Größenordnung überhaupt, in der die operativen Elemente Land, Luft und See verbunden wurden. Erfahrungswerte zu solchen Operationen lagen m.W. damit nicht vor. Dies entschuldigt jedoch Mängel in der konkreten Operationsplanung nicht, in der entscheidende Risikofaktoren nicht hinreichend beachtet wurden, was u.a. zu den bekannten hohen Verlusten führte.

3. Zum Umgang des BDF mit seiner eigenen Geschichte

Den von Prof. Epkenhans erhobenen Vorwurf, der BDF ginge mit seiner eigenen Geschichte „erstaunlich unkritisch um", weise ich zurück. Prof. Epkenhans sollte bekannt sein, dass der BDF im Jahr 2019 seinen gesamten, umfangreichen Aktenbestand an das Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg aus freiem Entschluss per Vertrag übergeben und damit für die Forschung zu-

gänglich gemacht hat. Dadurch haben wir Wissenschaftlern ermöglicht, den gesamten Aktenbestand des BDF uneingeschränkt zu nutzen. Ich kann in unserem Vorgehen nicht erkennen, dass wir versuchen würden, unangenehme Tatsachen, die Geschichte des BDF betreffend, quasi „unter der Decke" zu halten.

Darüber hinaus hat der BDF zu keinem Zeitpunkt bestritten, dass es in den frühen Jahren im Umfeld des BDF oder im BDF selbst Personen gegeben hat, die auch nach dem Krieg und nachdem klar war, welchen verbrecherischen Charakter das NS-Regime hatte, dazu keine kritische Distanz gefunden haben. Ein Umstand im Übrigen, der nicht nur den BDF, sondern vermutlich auch andere Vereine und Organisationen in dieser Zeit betroffen hat.

Ich habe jedoch in meinem Artikel der Unterstellung, der BDF habe in den Gründungsjahren hauptsächlich eine verkappte politische - gemeint ist wohl „braune" - Agenda gehabt, die mit den Themen „Klären von Vermisstenschicksalen", „Versorgung von Hinterbliebenen" etc. eher kaschiert wurde, zurückgewiesen und tue es auch jetzt noch. Zur Person von General Hans Kroh empfehle ich Ihnen, den Beitrag seines langjährigen Fahrers zu lesen, der General Kroh in dessen Zeit als Divisionskommandeur in der Bundeswehr gefahren hat. Der Beitrag spricht für sich und bedarf keiner weiteren Erläuterungen. Er wirft jedoch ein bezeichnendes Licht auf die Darstellung des Generals durch Historiker. Ergänzt sei noch, dass bei dem von Prof. Epkenhans angesprochenen Bundestreffen von 1959 und seiner kritischen Einlassung, General Kroh habe keinen Einspruch gegen Ausfälle des dort sprechenden Generals Ramcke und des Obersten Rudel erhoben, nach Zeitzeugenaussagen auch ein US-General im Drei-Sterne-Rang anwesend war, der – unseligerweise – den vorgenannten Rednern applaudiert haben soll. Dies dürfte wohl, was naheliegend wäre, die „Reaktionsmöglichkeiten" von General Kroh deutlich eingeschränkt haben. Im Übrigen wurde General Kroh im Nachgang zu dieser Veranstaltung in das BMVg einbestellt und ihm dort die Möglichkeit eingeräumt, die Situation zu erläutern. General Kroh schied zum 1. Oktober 1962 aus der Bundeswehr aus, nachdem er im September d.J. mit dem Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden war.

Am Ende noch eine Richtigstellung und ein Ausblick.

Zunächst die Richtigstellung: Ich hatte in meinem Präsidentenwort zur letzten Ausgabe geschrieben, dass bei der Präsentation zur Ausstellung in Dresden an der Führungsakademie im Mai die aus drei Lehrgangsteilnehmern bestehende Arbeitsgruppe durch den Kurator der Ausstellung am MHM betreut worden sei. Tatsächlich wurde die Arbeitsgruppe durch die Dozentin an der Führungsakademie, Frau Prof. Dr. de Libero, betreut. Die Idee zur Projektarbeit erwuchs aus dem von ihr geleiteten Seminar zum „Unternehmen Merkur".

Zum Ausblick: Wir wollen die nächste Ausgabe des DDF, die Ausgabe 05/2021, unter das Schwerpunktthema „Einsatz in Afghanistan" stellen. Mir liegt dieses Thema besonders am Herzen, und ich glaube, dass wir eine Befassung damit vor allem unseren Kameraden und Kameradinnen schulden, die bei diesem Einsatz ihr Leben oder ihre Gesundheit verloren haben.

Ihr Hans-Werner Fritz

Fall

Aktueller Kata

Verzweifelte Menschen, Trümmer und Schlamm, wohin man schaut – auch die Fallschirmjäger helfen bei der verheerenden Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bayern tatkräftig.

Das Hochwasser vom 14. Juli hat das Ahrtal besonders schlimm getroffen, mehr als 60 Brücken sind dort zerstört worden. Mindestens 134 Menschen starben in Rheinland-Pfalz, 73 gelten bei Redaktionsschluss noch als vermisst. In Nordrhein-Westfalen starben 47 Menschen. Nur wenige Stunden danach unterstützt die Bundeswehr rund 20 Gemeinden und Städte bei der Bewältigung der Unwetterfolgen. „Unsere Kameraden vom Stab der Luftlandebrigade 1 und der Luftlandepionierkompanie 260 aus Saarlouis sowie Kräfte des Fallschirmjägerregiment 26 aus Merzig und Zweibrücken sind in den Katastrophengebieten im Einsatz und helfen in der Region rund um den Nürburgring in Rheinland-Pfalz", berichtet das Landeskommando Saarland.

Zeitweise sind für die betroffenen Menschen mehr als 1.900 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr im Einsatz. In Lagezentren koordinieren sie schweres Gerät wie Brückenlegepanzer und Räumfahrzeuge, in den Dörfern teilen sie Trinkwasser aus und schippen Schlamm. Die Hilfskräfte vor Ort wie das THW und die Feuerwehren werden so durch Personal, Material und Logistik unterstützt – die Hilfe kommt schneller an. „In dieser tatkräftigen Gemeinschaft sind wir froh, mit unseren Fähigkeiten im Bereich Lufttransport und Pionierwesen die Hilfeleistungen unterstützen zu können", heißt es vom Landeskommando weiter.

Am rheinland-pfälzischen Nürburgring sind ein Sikorsky CH-53 sowie ein Transporthubschrauber NH90 stationiert. Sie fliegen unterschiedlichste Güter in die Katastrophengebiete. Außenlasten mit Trinkwasser, Nahrung, Kraftstoffen und weiteren überlebenswichtigen Materialien werden von Spezialisten aus Merzig fertig gepackt für die Hubschrauber bereitgestellt und dann schnellstmöglich in die betroffenen Bereiche geflogen. Das „Combat Control"-Team (CCT) der Luftlandebrigade 1 und des Fallschirmjägerregiments 26 koordiniert dann – ähnlich wie Fluglotsen im Zivilen – den Luftraum, um einen reibungslosen Flugbetrieb im Katastrophengebiet sicher zu stellen. Luftumschlagkräfte aus Merzig bereiten unterdessen weitere Außenlasten für die Flüge der Hubschrauber vor.

Die Saarlouiser Luftlandepioniere sind im rheinland-pfälzischen Bad Neuenahr im Einsatz. Sie haben unter anderem zehn Schlauchboote sowie vier Transport-Lkw dabei, um die Aufräumarbeiten schnellstmöglich voranzutreiben. Ein weiteres Beispiel für viele – eine vollständige Übersicht war bei Redaktionsschluss noch nicht zu erstellen. Zitiert sei hier aber wieder das Landeskommando Saarland: „In Gedanken sind wir nach wie vor bei allen Betroffenen und den Angehörigen der Opfer der aktuellen Hochwasserkatastrophe."

(mit Material von www.bundeswehr.de und Facebook Regional/Die Bundeswehr im Saarland)

Sie geben „Evil Ewok 2021" ein Gesicht: Sechs Soldaten, die zum Gelingen der herausfordernden Übung alles gegeben haben.

„Evil Ewok" – ein Auftrag mit Bewegung und Präzision

Fallschirmjäger üben die Evakuierung von Staatsbürgern aus Gefahrenlagen im Ausland

Von Christian Rothe, Maximilian Springob (Text) und Carl Schulze (Fotos)

Die Evakuierung deutscher Staatsbürger aus Krisengebieten – so lautet ein Kernauftrag des Fallschirmjägerregiments 31. Das Seedorfer Regiment führt deshalb mehrmals im Jahr deutschlandweit Gefechtsübungen mit unterschiedlichen Einsatzszenarien durch. Eine seiner größten Übungen in diesem Jahr war der „Evil Ewok" im April auf den Truppenübungsplätzen Bergen und Lehnin.

Die seit Monaten geplante, mehrwöchige Übung ist in drei Ausbildungsabschnitten unterteilt: Im ersten Abschnitt geht es im Wesentlichen um die Phase der Alarmierung, im zweiten Teil um die Erhöhung des Ausbildungsstandes der Kompanien. Und im dritten Teil wird mit allen beteiligten Kräften des Fallschirmjägerregiments 31 der Angriff auf die Kräfte des „feindlichen" Jägerbataillons 413 geführt.

Als schnelle Eingreifkräfte der Bundeswehr, sind die Fallschirmjäger aus Seedorf in der Lage, binnen 24 bis 48 Stunden an jeden Ort der Welt zu verlegen. Dabei ist es entscheidend, dass jeder einzelne Soldat den genauen Ablauf der Alarmierung kennt. Denn er muss seine eigene umfangreiche Ausrüstung auf exakt vorgeschriebene Weise verpacken und zum festgelegten Zeitpunkt ab-

Die Fallschirmjäger mit ihren Einsatzfahrzeugen Spezialisierte Kräfte Mungo treffen nach dem Landmarsch auf dem Truppenübungsplatz Lehnin ein.

Gut getarnt rückt ein Waffenträger Wiesel vor, um das Vorgehen der eigenen Kräfte zu unterstützen.

Kobaltblau statt Bordeauxrot

Inspekteur bedankt sich bei aktiven Fallschirmjäger-Reservisten

Der Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, Generaloberstabsarzt Dr. med. Ulrich Baumgärtner, bedankte sich, zusammen mit dem stellvertretenden Inspekteur und Beauftragten für Reservistenangelegenheiten des Sanitätsdienstes, Generalstabsarzt Dr. med. Stephan Schoeps, persönlich bei den sechs engagierten Reservisten aus der Fallschirmjägertruppe für ihren Dienst im Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr.

Baumgärtner kennt die Fallschirmjägertruppe aus eigener Erfahrung. Er durchlief dort verschiedene Verwendungen vom Truppenarzt bis zum Divisionsarzt. Von 2010 bis 2012 war er Kommandeur Kommando Schnelle Einsatzkräfte Sanitätsdienst. Daher nutzte er den Anlass auch für einen ungezwungenen Austausch und für die eine oder andere Anekdote aus seiner Dienstzeit.

Das Koblenzer Kommando ist fachlich verantwortlich für die Gesundheitsversorgung in der Bundeswehr. Neben der Konzeption, Weiterentwicklung und strategische Überlegungen zur Gesundheitsversorgung der gesamten Streitkräfte, gehören auch Personalmanagement, Führungsunterstützung und das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) zu den Aufgaben im Kommando. Hier unterstützen regelmäßig und zuverlässig auch Reservisten mit nicht-medizinischen Qualifikationen. Die sechs Kameraden mit bordeauxfarbenem Barett sind inzwischen auch im Zentralen Sanitätsdienst der Bundeswehr beordert und absolvieren derzeit ihren Reservistendienst in Koblenz. Daher tragen alle inzwischen mit Stolz das kobaltblaue Barett des Sanitätsdienstes.

Stefan Bölke

Gruppenfoto mit Inspekteur (v.l.): Peter Holzmann, Oberstleutnant Peter Bock, Oberstleutnant Thomas Voll, Generalstabsarzt Dr. med. Stephan Schoeps, Oberstabsfeldwebel Ralf Haben, Generaloberstabsarzt Dr. med. Ulrich Baumgärtner, Major Andreas Nonnenmacher und Oberstabsgefreiter Claus-Constantin Reschke. Foto: Bölke/Bundeswehr

Landeskameradschaft Saarland

Tandem-Fallschirmsprung als Hauptgewinn

Das Sommer- und Grillfest der Landeskameradschaft Saarland wird, wie wir es aus den letzten Jahren gewohnt sind, als Grillfest in den Räumlichkeiten des Offizierheims in Saarlouis stattfinden, und zwar am Samstag, 4. September, ab 14 Uhr. Eingeladen sind unsere Mitglieder, selbstverständlich mit Partnern und Familie, sowie Freunde und Gäste unserer Kameradschaft. Neben kameradschaftlichem Beisammensein bei leckerer Verpflegung und guten Gesprächen haben wir auch eine Tombola geplant. Hauptgewinn, das sei schon jetzt verraten, wird ein Tandem-Fallschirmsprung sein. Gerade in Pandemiezeiten ist die Voranmeldung beim LKL hierfür ausdrücklich erforderlich.

Außerdem erinnern wir auch noch einmal an die Vortragsveranstaltung „Deutsche Krieger" von Prof. Sönke Neitzel am Montag, 4. Oktober 2021, ebenfalls ab 14.00 Uhr. Wir planen weiterhin damit, dass diese hochinteressante Veranstaltung im Offizierheim Saarlouis stattfinden kann. Sollte dies am 04.10.2021 doch nicht möglich sein, werden wir rechtzeitig über einen alternativen Veranstaltungsort informieren bzw. ist dies vorher beim LKL sicherheitshalber zu erfragen. Im Anschluss an Vortrag und Fragen besteht die Gelegenheit zum kameradschaftlichen Beisammensein.

Peter Leinenbach, Tel./ Fax 06831-54867
neue E-Mail: bdf-saarland@gmx.de